

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

24 (29.1.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Groß. Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hof- und Baumstraße Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Erlaube, Telegramm-Adressen
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Verzug:
Am Verlage abgeholt
60 Pfg. monatlich.
Preis ins Haus geliefert:
Hauptstadt: Nr. 2, 10.
Umschlag durch die Post
bezogen ohne Aufschlag:
Nr. 1, 80.
Preis ins Haus bei täglich
amtl. Zustellung Nr. 2, 80.
Eingelie Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Beilage 20 Pfg.,
die Restbeilage 60 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Rindfleisch,
samtlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.
Notariell begl. Auflage
vom 3. März 1900:
27,052 Expl.
In Karlsruhe und Um-
gebung über
15,000
Abonnenten.

Nr. 24.

Post-Zeilungsline 799.

Karlsruhe, Dienstag den 29. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittwagsausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 8 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Wir alle“, Novelle von Gertrud Franke-Schiebelbein (Berlin). —
„In der Gesellschaft“, — „Die Affenleber“, Eine japanische Geschichte, — „Allerlei“, — „Räthsel“, —

Zur chinesischen Angelegenheit.

Nach den vorliegenden sieben Verurtheilungen hat, wie die „Post“, zusammengeordnet hat, das deutsche asiatische Expeditionskorps bisher 103 Offiziere und Soldaten durch Tod verloren. Davon sind nur 4 im Gefecht gefallen, während die übrigen 99 durch Missethate oder Krankheiten hingerichtet sind. Unter den Verstorbenen befinden sich 3 Offiziere, der Oberst Graf von Wartenberg, der Oberleutnant im Pionierkorps Seifried und der Hauptmann Haenel v. Cronenthal von 8. Inf.-Regt. Unter den verstorbenen Mannschaften befinden sich 1 Feldwebel, 1 Hauptmann, 1 Sergeant, 2 Unteroffiziere, 7 Gefreite und 84 Gemeine. Die meisten Verluste hatte das 3. Inf.-Regt. mit 21, dann folgten das 2. Inf.-Regt. mit 17, das 1. mit 15, das 6. mit 11, die Feldartillerie mit 7, die Pioniere mit 7, die Munitionskolonnen mit 6, das Oberkommando und die Stabe mit 5 und das 5. Inf.-Regt. mit 3, die Fuhrartillerie mit 3, das 4. Inf.-Regt. mit 2, das Reiterregiment mit 2, die Pionierkolonne mit 2, die Jäger, die Eisenbahnpionier und die Feldartillerie mit je einem Verstorbenen. Die vier im Gefecht gefallenen Soldaten gehörten sämtlich dem 2. Infanterie-Regiment an; sie waren in der am 30. November ausgegebenen Verurtheilung als an Krankheiten verstorben gemeldet, während 4 andere Soldaten gefallen sein sollten. Jetzt hat sich herausgestellt, daß letztere an Krankheiten hingerichtet sind, während die 4 Soldaten vom 2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments bei Tsing-tschang gefallen sind. Dies Gefecht hat außerdem noch 2 schwer und 4 leicht Verwundete gekostet, während bei Pei-tung 2 schwer und 5 leicht Verwundete und bei Hwang-tschang 3 schwer und 2 leicht Verwundete gekostet wurden. Unter den 18 Verwundeten sind 4 Offiziere, die Majors v. Förster und v. Galle, der Hauptmann Schäffer und der Oberleutnant Gremer. Verwundet wurden 3 Soldaten, von denen 2 schon während der Ueberfahrt abhandeln gekommen sind.

Dem Londoner Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet: Die chinesischen Kommissare haben dem König der Belgier telegraphisch mit der Erlaubnis erucht, einen Belgier Namens Boulets de Dullier als rechtskundigen Berater engagieren zu dürfen. Wird die Erlaubnis erteilt, so glaubt man, werden die Unterhandlungen sich verzögern.

Aus einer Unterredung des amerikanischen Gesandten Conger mit Li-Hung-Tschang geht hervor, daß die Chinesen die Absicht haben, wenn möglich den größten Theil des Schabenerfasses den Russländern anzubieten und zwar dadurch, daß sie die Tarife erhöhen. Es ist auch bekannt geworden, daß der russische Gesandte von den Chinesen damit beauftragt worden war, seinen Kollegen ein Angebot zu machen, wonach den beschuldigten Prinzen und Beamten weitere Strafen auferlegt werden sollten. Li-Hung-Tschang erklärte, Thronerbschaftsregeln könne nicht bestrafen werden, weil er dort selber umgeben sei, aber die Chinesen seien schon dabei, die anderen Vorbereitungen zu erfüllen. Bezüglich der Aufhebungen in Tschang sagte Li-Hung-Tschang: „Ich bin

Wichtig in dieser Provinz, ich will dafür sorgen, daß hier Ordnung herrscht.“

Dem „Globe“ wird aus New York berichtet, es setze dort, daß mit 300 Amerikaner zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking zurückgelassen und die übrigen amerikanischen Truppen zurückgezogen werden sollen, gleichviel ob die anderen Mächte ihre Truppen dann ebenfalls zurückziehen oder nicht. Conger habe in einer Konferenz mit den Gesandten auf eine allgemeine Zurückziehung der Truppen gedrungen. Das Staats-Departement habe die Nachricht erhalten, daß die chinesische Regierung am Endpunkte der Kanlau-Canton Eisenbahn gegenüber Hantau einen den Schiffen aller Nationen offenen Hafen errichten wolle.

Die Enchelyka des Papstes über die christliche Demokratie.

— Rom, 26. Januar.

Die heute veröffentlichte Enchelyka des Papstes über die christliche Demokratie umfaßt 20 Druckseiten. Der Papst ermunert zunächst an seine früheren der sozialistischen Frage gewidmeten Enchelyken Quod apostoli muneris und Rerum novarum und hebt hervor, wie auf Grund seiner Enchelyken die Katholiken ihre ganze Thätigkeit dem sozialen Werke gewidmet hätten, um den Arbeiterstande aufzuhelfen.

Sodann beschäftigt sich die Enchelyka, nachdem sie die Bezeichnung „christlicher Sozialismus“ als nicht richtig zurückgewiesen, mit dem Unterschiede zwischen dem Sozialismus und der christlichen Demokratie. Erstere befaßt sich nur mit den materiellen Gütern und wolle vollständige Gleichheit und Gerechtigkeit herbeiführen, während die christliche Demokratie die Vorschriften des göttlichen Gesetzes achtet und bei ihrem Bestreben, eine materielle Besserung herbeizuführen, auch das geistliche Wohl der Völker im Auge habe. Gleichwohl dürfe man die christliche Demokratie mit der vollständig verworfenen, denn erstere könne und wolle, wie die Kirche, unter den verschiedensten Regierungsformen fortbestehen. Sie wolle auch die gesetzmäßige bürgerliche Autorität achten. So verstanden habe die Bezeichnung „christlich“ nichts, was irgend Jemand abstoßen könnte.

Der Papst ermahnt sodann den Eifer und die Thätigkeit der Katholiken, die sich diesem im höchsten Maße nützlichen Werke widmen, lobt das Spenden von Almosen, das nicht, wie die Sozialisten meinen, eine Beleidigung der Armen sei, sondern dazu diene, die Bande der christlichen Liebe innerhalb der menschlichen Gesellschaft enger zu gestalten. Schließlich ermahnt der Papst die Katholiken, sich diese Grundzüge zu eigen zu machen, sich einig zusammenzuschließen und unruhe Streitigkeiten bei Seite zu lassen. Alles dies würde dazu beitragen und Jedermann veranlassen, alles zu fliehen, was einen auflöserischen und revolutionären Charakter habe, dagegen aber das Recht jedes Andern zu achten sich seinen Vorgesetzten gegenüber achtungsvoll zu zeigen und ein praktisches Christenthum zu treiben. So werde der soziale Friede an allen Orten wieder zur Ausbreitung gelangen. Die Enchelyka trägt das Datum vom 18. Januar 1901.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 26. Jan.

Das Haus ist schwach besucht. Bei der fortgesetzten Etatsberatung Titel Gehalt des Staatssekretärs des Innern, führt Ag. S i e gegenüber dem Abgeordneten Vollmar aus: Die Zentrumsparthei sei thatsächlich nicht identisch mit dem Katholizis-

mus, firetnggläubige, bedeutende evangelische Männer hätten ihr nahe gestanden. Die Sozialdemokratie könnte keinen gläubigen Katholiken, Evangelischen oder auch nur Juden anführen, der sich in ihr wohl fühle. Dem Ausbrüche „Religion ist Privatfache“ siehe der programmatische Satz Debels gegenüber: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Späßen“, die evangelischen und katholischen Arbeitervereine gehen mit den christlichen Gewerksvereinen Hand in Hand. Der Bischof von Freiburg habe erklärt, er habe niemals gegen letztere feindliche Lagen wollen.

Abg. St a d t h a g e n sagt: Die Sozialdemokratie habe genug damit zu thun, den Arbeitern hier auf Erden Brod zu verschaffen und kümmere sich als Partei nicht um den Himmel. Der sozialdemokratische Minister Müllerand habe, seit er im Amte sei, schon eine ganze Reihe den Arbeitern nützliche Maßnahmen durchgesetzt, dagegen hätten wir in Deutschland für die Arbeiter noch kein Koalitionsrecht. Das vorhandene Stücken sei von der Polizei und den Gerichten unterbunden und werde gefehlvollig gesteuert durch Arbeitsverträge, die die Herren des Zentralverbandes, des Bundes der Industriellen und viele Kleinmeister ihren Arbeitern aufzwingen. Ganz ungeschicklich sei es, daß die Berufsvereinigungen als solche dem Zentralverbande beigetreten seien. Die Klagen über die Berufsvereinigungen wären weniger zahlreich, wenn das Zentrum bei Abfassung des Gesetzes standhafter gewesen wäre gegenüber dem Drängen der Unternehmerverbände. Wenn ein Gewerbe-Inspektor pflichtgemäß die Fabrikordnungen, die dem Gesetze und der guten Sitte widersprechen, zur Anzeige bringe, trete ihm der Zentralverband und der Bund der Industriellen mit Soghn und Nichtachtung entgegen, und seine Anordnungen würden einfach nicht befolgt. Die Kommiss der Unternehmerverbände brühten sich, den Minister klein bekommen zu haben. Gegen solche Mächte der Gesetzlosigkeit und des Unfortuges müsse die Regierung, die sich immer als objektiv hinstellt, Front machen! Das bisher Erreichte sei nicht ein Tausendstel dessen, was die kaiserliche Völkerei gefordert habe. Wenn der Staatssekretär des Innern wirklich unabhängig sein wolle, so breche er den frivolen Widerstand der Unternehmer gegen das Gesetz und gegen die Pflicht der Beamten.

Abg. S t a d t e r führt aus: Die Religion kann ihrer Natur nach gar keine Privatfache sein. Sie ist eine Gemeinschaftsache, und Bebel hat unter kühnlichem Beifall seiner Genossen gesagt: Republikanismus, Kommunismus und Atheismus sind unsere Ziele. Die soziale Idee ist keine bloße Frage, sie entspringt dem Gemeinwohl. Sie ist eine Herzens- und Geistesache. Der brutale Egoismus der Sozialdemokratie ist kulturfeindlich. Sie sperrt die Arbeiter durch fortwährendes Belohnen des Massenaffektes ab und macht sie schlecht. Die Sozialdemokratie ist der Fortschritt der Sozialreform direkt schädlich. Die christlichen Gewerksvereine gehen ihren eigenen Weg, weil sie die ethischen Ziele nicht entbehren wollen. Die Absicht des Zentralverbandes, hohe Vorkliffe treiben zu wollen, ist eben so verwerflich wie die Annahme des Bued'schen Briefes. Aber wenn die Sozialdemokratie die nationalen Forderungen so fördert, wie es am 18. Januar geschehen ist, kann sie sich nicht wundern, wenn sich das Wohlwollen der ihr abwendet. Einmal Grundgemeineres und Geklarteres als die Nummer des „Vorwärts“ vom 18. Januar habe ich noch nicht erlebt. (Zuruf links, Scheiterhaufenbrief.) Wegen des Scheiterhaufenbriefes habe ich ein sehr ruhiges Gewissen, aber denken Sie an den von Bebel erfundenen Luderbrief. (Zuruf links: Lüge.) Stöcker

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emitt von Borgstedt.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Magdalena war einen Augenblick über das Weitehnter der Fürstin Lewineff erschrocken, sah sie jedoch schnell und sagte:

„Aber Natase, ich verstehe Euch Beide nicht! Hans Ulrich geberdet sich wie ein Verzweifelter, wenn auf Dich die Rede kommt, spricht von einer Angel und dergleichen, und Du bist ebenfalls außer Dir. Wenn Ihr Euch liebt, so ist doch das einfachste, Ihr heirathet Euch, dann könnt Ihr Eure kostbare Gegenwart ja hinlänglich genießen!“

Fürstin Lewineff erwidert das Mädchen nach dieser diplomatischen Rede fast mit Rüssen und sagt endlich:

„Ich bin einige Jahr älter als dein Bruder, vielleicht mißfällt ihm das und —“

„Du bist ja die reine Schwarzwaldschwan, Natase! Wozu quält Ihr beiden drolligen Menschen Euch bloß? Verlang: nur nicht von mir, daß ich mich in Liebeshändel mengen und gerüthet Eure Hände zusammenlege, das wäre mir zu langweilig. Natürlich ist Hans Ulrich nicht Willens, sich einen Korb von Dir zu holen, aber das ist auch nicht zu fürchten, wie es scheint! Und nun sei hübsch dran und zieh Dich an, sonst fällt'st Du über den Schwanz vielleicht aus Verwirrung in das nächste Wasserloch.“

Hans Ulrich denkt allerdings nicht an eine so überspannte That, sondern ist feelenruhig. Cornet dagegen befindet sich in einer geradezu feberhaften Erregung, welche sich bis zur Gereiztheit steigert. Kommt Magdalena denn wirklich, wirklich nicht? Den Freund wagt er nicht mehr zu fragen, denn derselbe ist bei seinem Drängen ziemlich ungeduldig geworden und hat ihm spottend erwidert: „Himmel, Nech, hast Du eine Sehnsucht nach dem Pantoffel meiner Schwester! Und obgleich er auch goldgestickt ist, bleibt er nun mal ein Zeichen der Sklaverei.“

Endlich können die Damen doch, und Magdalena gestattet, daß der kleine Leutnant ihr die Hand reicht und mit ihr über die glänzende Gasse dahinschleicht.

Cornel wagt es, die kleine Hand zu drücken, als er Magdalena dem Bruder zuführt, und das Mädchen hält einen kleinen Druck für angemessen. Es ist immer besser, man kann doch nicht wissen, Armer, kleiner, ehelicher Cornel!

Während dessen denkt sie an Gräfin Wertheims dunkle Worte von dem schönen, jungen Schwan, der im hohen Norden ein goldenes Nest bauen wird. Natürlich meint Tante Julia sie selbst, es kann nicht anders sein — gewiß plant sie irgend eine glänzende Heirath! Und Magdalena gleitet zu Hans Ulrich und flüstert ihm leise zu: „Es ist Zeit! Du wirst siegen!“

„Und die Perlen sind Dein, Maggie!“

Herr Biermann tritt auf den Schloßhof in Schwanthal. Er geht langsam, als werde der Weg ihm schwer. Seit Doktor Wolffhardt vor Wochen gleichsam aus dem Freischulzengut geflohen ist, hat sich eine gewisse Bitterkeit des alten Herrn bemächtigt. Er nennt schwarzen Unbath, was auf ganz andere Ursachen zurückzuführen ist und zünet seinem Neffen ernstlich. Aber obgleich er noch keinen Brief beantwortet hat, schreibt Wolffhardt oft und bleibt stets herzlich und freundlich.

Woltraut steht ihren alten Freund kommen und eilt ihm entgegen.

„Lieber Onkel, was bringst Du — doch nichts Böses?“

„Na, na, Onkel — laß' mich vor allen Dingen mal erst zu Dir rein kommen! Du fängst an gefährlich zu werden. Du liebst ja der Leuten vom Gesicht ab, was sie bringen. Böses ist es nun wohl gerade nicht, was der Junge, der Karl, da schreibt, eigentlich könnte man es in einer Beziehung für ganz was Gutes und Schönes halten, wenn nicht ein kleines Häfchen dabei wäre, die sogenannte Stechzeit der Hebamme.“

„Über komm' Kitting.“ fuhr Onkel Biermann fort, „komm' lies das Geschreibsel selbst.“

Schweigend hat Woltraut das Briefblatt in Empfang genommen und ist an's Fenster getreten. Wolffhardt lebt mit Hans Ulrich und Magdalena in einer Stadt, also handelt es sich um die Geschwister. Was wird sie wieder erfahren müssen!

Plötzlich steht Fräulein von Weidlingen neben dem alten Mann und neigt sich mit schneeweißem Gesicht, schwer athmend, zu ihm herab.

„Onkel, ich bitte Dich, steht hier wirklich, daß Hans Ulrich sich mit der Fürstin Lewineff verlobt hat und dieses Ereignis am Sonntag durch ein glänzendes Fest feiern will? Hat Karl das wirklich geschrieben?“

„Ich glaube ja, Onkel.“

„Wo, es ist kein Traum! Es ist Wahrheit, daß der Bruder die leibliche Schwester in seinem Glia vergift, daß er sie mißachtet!“ schreit Woltraut laut auf, die gefalteten Hände zum Himmel erhebend. „Gott, mein Gott, habe ich das verdient? Meins Jugend, mein eigenes Leben habe ich eingesetzt und begraben um der Geschwister willen, und das, das ist der Dank — der Lohn!“

Das Mädchen fällt neben dem alten Mann auf die Knie, ihr dunkles Haupt ruht schwer auf seinem Schooß, ihr ganzer Körper zittert wie im Krampf.

Der alte Mann, den Magdalena einen Bauern genannt, rührt sich nicht. Gebuldig wartend sitzt er da, mit der einen Hand auf dem Haupte seines Liebings. Sein eigenes Herz brennt in Schmerz und Scham. Um dieser Unbathbaren, Lieblosen willen hat dies sein theures Kind die eigene, reiche Zukunft geopfert! Wahrhaftig, zum Dreinschlagen ist es, nicht zum Weinen! —

„Gör mal, Onkel!“ beginnt er endlich leise und zärtlich. „Es ist eine verfluchte Geschichte für ein treues, gutes Gemüth wie Du eines bist, aber Du sollst Dir doch die Sache nicht so zu Herzen nehmen. Laß' fahren dahin, min' all' leih' Dir, laß' fahren dahin! Du hast noch die lieben Kleinen, die werden es Dir einst danken!“

„Wer weiß, Onkel! Die Alte wird Allen zuviel, Alle verlassen sie, Alle.“ (Fortsetzung folgt.)

schließt mit einem Appell an die gebildeten Klassen, sich mehr als bisher um die Arbeitervereine zu kümmern.

Abg. Reichhaus (Sozialdem.) führt aus: Die Behauptung, daß die Arbeitervereine in Italien nicht so zahlreich seien, wie in Deutschland, ist eine unbegründete Behauptung.

Abg. Dertel (kons.) bemerkt, wenn die Sozialdemokratie der Religion unparteiisch gegenüber stehen wolle, solle sie sorgen, daß die Christen in ihren Blättern nicht solche Organe seien.

Abg. v. Siemens (frei. Ver.) erwidert auf die Bemerkung des Abgeordneten Camp, daß die vielen ausländischen Anleihen an die deutschen Völkern, daß dies eine Sache sei, die den Staatssekretär gar nicht so viel angehe, aber alle diese Vorwürfe seien unbegründet.

Da Abg. Siemens im Laufe seiner Rede geäußert hat, er wisse nicht, wie man zulassen könne, daß bei dem Gehalt des Staatssekretärs über eine Menge Fragen verhandelt werde, die mit dem Gehalt in keinem Zusammenhang stehen, bemerkt Präsident Bailestre, mein Verfahren entspricht langjähriger Praxis.

Abg. Jäger (Chr.) polemisiert gegen Siemens und tritt für Schutz der nationalen Arbeit ein, besonders für Erhöhung der Getreidezölle.

Hierauf wird die Fortsetzung der Beratung auf Montag vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

Die Feier des Geburtstags des Deutschen Kaisers.

Die offizielle Feier des Geburtstags des Deutschen Kaisers ist zwar in Berlin abgesehen gewesen und auch sonst durch die Trauer im englischen Königshofe hier und da eingeschränkt worden, aber doch im Allgemeinen in herkömmlicher Weise verlaufen.

In Stuttgart war Festgottesdienst und große Paroleausgabe. Unter dem Salut der im Schloßgarten aufgestellten Batterie brachte der König das Hurrah auf den Kaiser aus.

In Wien stattete Kaiser Franz Josef dem deutschen Botschafter einen Besuch ab, um demselben seine Glückwünsche zum Geburtstage Kaiser Wilhelms zu überbringen. Bei dem Festmahl der „Reichsdeutschen Kolonie“ daselbst, brachte der bayerische Gesandte von Bode, der auch an Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Fürsten Eulenburg den Ehrenvorsitz führte, das Hoch auf den Kaiser aus.

Vor allem ist aber in England anlässlich der Anwesenheit des Kaisers dort der Geburtstag desselben gedacht worden. Kaiser Wilhelm wurde unter dem Datum dieses Tages von dem König Eduard zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt.

Verdi

Mailand, 27. Jan. (Tel.) Verdi ist heute früh 2 1/2 Uhr gestorben.

Mailand, 27. Jan. (Tel.) Verdi starb in Agonie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Sein Tod hat ganz Mailand in Trauer versetzt. Alle Vergnügungsorte und Läden sind geschlossen. Rings um das Hotel Milan, wo Verdi starb, bewegt sich eine dichte Menschenmenge.

Unter der großen Anzahl der Trauerhuldigungen, welche der Familie Verdis zugehen, befindet sich auch ein in herrlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm des Königs und der Königin. Die Leiche Verdis wird auf Wunsch der Angehörigen nicht einbalsamiert. Die Trauerfeier findet Mittwoch oder Donnerstag statt.

Rom, 27. Jan. Obwohl die Bevölkerung durch die Nachrichten über die schwere Erkrankung Verdis auf das Ende vorbereitet war, hat das Bekanntwerden des Todes doch hier die tiefste Trauer hervorgerufen. Überall auf den Straßen stehen dichte Gruppen, Gtrauungsgaben der Blätter gehen von Hand zu Hand.

A. H. Das neue Jahrhundert hat eine rauhe Hand. Im Sturm fährt es daher und entwirrt geschlechte alte Bäume im Menschheitswald. Fürwahr, der greisen Königin von Osbornhouse hat Florenz, hat Mailand auf dem dunkeln Wege des Todes ein leuchtend Geleite gestellt, das im Reiche der Kunst mit nicht weniger Recht seine Krone trägt, als Vittoria die Krone Englands, und über die Herzen und Sinne der Menschen eine stolze Herrschaft führte.

Schon bald nach 8 Uhr Morgens begaben sich sodann die Mitglieder der deutschen Botschaft, die drei Botschaftssekretäre, von Eckardtstein, Hermann Sahfeld und Mirbach, ferner Fürst Dynar, die Militärattachees, kommerzielle und technische Beiräte, der deutsche Generalkonsul und Vizekonsul nach Osborne. Sie wurden nach ihrer Ankunft ins Empfangszimmer geführt, wo die Offiziere des deutschen und englischen Geschwaders bereits versammelt waren.

Zu dem gestrigen Geburtstag des Kaisers äußert sich unter den Londoner Blättern die „Morningpost“ folgendermaßen: Wir Engländer und unsere Brüder unter allen Himmelstüchtern, die wir den spontanen Beweis der Kindesliebe, die den deutschen Kaiser nach Osborne führte, in unauslöschlicher Erinnerung bewahren, wollen die Allerersten sein, die dem betäubten Enkel, der trauernd im Lande seiner Mutter weilt, ehrfurchtsvolle und herzliche Glückwünsche darbringen.

Aus Peking endlich meldet unter dem 25. Januar Hauptmann Damhauer dem „Sof.-Anz.“: Der für morgen Abend, dem Vorabend des Geburtstags, geplante Papstfest wird abbestellt. Am Sonntag findet im Hofe des verbotenen Palastes ein Feldgottesdienst statt, worauf nachher die feierliche Paroleausgabe durch den Grafen Waldsee stattfindet, der alle deutschen Offiziere, sowie die höheren Offiziere der fremden Kontingente beizuwohnen werden.

Die Ueberfahrt über die gestrige offizielle Kaisergeburtstagsfeier kann indes nicht geschlossen werden, ohne mit Genugthuung noch einer

Nede des Prinzen Ludwig von Bayern

zu gedenken, welche derselbe anlässlich des Festtages in München hielt. Am Vorabend des Geburtstages des deutschen Kaisers versammelten sich in München wie alljährlich die Offiziere des Beurlaubtenstandes zu einem Festessen, an welchem Prinz Ludwig und die im aktiven Militärdienst stehenden Prinzen und Herzöge theilnahmen. Prinz Ludwig brachte das Hoch auf den Prinzregenten aus und gedachte dabei, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, der besonderen Umstände, unter welchen Kaiser Wilhelm in seinen diesjährigen Geburtstag in England begehe. Weiter betonte der Prinz, daß der Kaiser jederzeit bestrebt sei, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin stiftete am Samstag Nachmittag der Kaiserin Friedrich in Cronberg einen zweistündigen Besuch ab. Abends reiste sie nach Berlin.

So sanft denn wieder ein Großer der Kunst dahin. Und es ist der Bedeutendste unter den Opernkomponisten unserer Zeit, der in Giuseppe Verdi nach schwerem Leiden, in welchem die widerstandsfähige Natur des im 88. Lebensjahre Stehenden erst nach



harten Ringen unterlag, dahingegangen ist. Ein Freudebringer und echter Künstler sollte seinen irdischen Tribut, eine jener seltenen Erscheinungen, die nicht in ihrem großen Ruhm die Gewähr für ihre eigene Unfehlbarkeit erblicken, sondern eifrig und willig auch die Ueberlegenheit noch höher Beanneter anerkennen und davon für sich selbst zu

Der frühere Vertreter Magdeburgs im preussischen Sanbtage und Abgeordnete der Stadt Seyffardt ist am Samstag einem akuten Herzleiden erlegen.

Aus der württemb. 2. Kammer.

Stuttgart, 26. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Ministerpräsident Febr. Schott vor Schottenstein, die Regierung habe keine Schwendung vollzogen, und es beständen in ihr keine Differenzen in Bezug auf die politische Stellung. Die Regierung sei sich auch klar über ihre Stellung zur Verfassungsrevision. Sie gehe davon aus, daß eine solche Reform auf der Entferrnung der Privilegien aus der Zweiten Kammer basieren müsse.

In der Zweiten württembergischen Kammer wurde als Ehrung des früheren Ministerpräsidenten v. Mittnacht eine Vorlage auf Gewährung des vollen Gehaltes als Pension eingebracht.

Rußland.

Rückkehr des Zarenpaars nach Petersburg.

Petersburg, 26. Jan. Seit dem frühen Morgen brangt die Stadt im Festkleide. Die Häuser sind mit Teppichen, Guirlanden und Wappen mit den kaiserlichen Namenszügen reich geschmückt. Vor dem Nikolaibahnhof befindet sich ein reich verziertes Zelt, worin die Kaiserin-Wittve mit dem Großfürsten-Thronfolger und allen Großfürsten und Großfürstinnen, dem Minister des Innern, dem Gouverneur und Stadtpfaffen des Kaiserpaars erwartet.

Rumänien.

Prinz Gregor Sturza †.

Bukarest, 26. Januar. Der frühere Thronpräsident und Deputierte Prinz Gregor Sturza ist an Influenza gestorben. Prinz Gregor Sturza war der Sohn des früheren Fürsten der Moldau, Michael Sturza. Prinz Gregor, so schreibt von ihm die „Frankf. Ztg.“, der nicht nur die allerdings mehr als fragwürdig gewordenen Ansprüche auf das ehemalige Moldau-Fürstenthum, sondern auch ein riesiges Vermögen von seinem Vater geerbt hatte, wurde in der rumänischen Aristokratie eine hervorragende Rolle haben spielen können, wenn er nicht ein so unruhiger Charakter gewesen wäre.

Ähnliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Forstwart Blasius Ritzner in Neudorf die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Januar ds. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Christian Lehmann aus Schiltach zum Postassistenten bei dem Postamte in Hebelberg zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. Januar d. J. wurde der Postpraktikant Karl Haas aus Raftatt zum Postsekretär ernannt.

Aus Baden.

Der Staatsanzeiger enthält in seiner letzten Nummer u. A. eine ministerielle Bekanntmachung, wonach die neu errichteten Orts- und Sicherungsanstalten Röttlingen, Kirrlach (A. Bruchsal), Wasser (A. Messtich), Böfingen (A. Neustadt),

lernen suchen. Verdi war als der Komponist des „Trubadour“, des „Rigoletto“, der „Traviata“ und des „Maskenball“ in allen Welten schon als der Meister gefeiert, während zur gleichen Zeit der nur um 4 Monate ältere Richard Wagner — dem zwar sein „Rienzi“, „Fliegender Holländer“ und „Lohengrin“ den Bühnenweg erschlossen, — noch bei Weitem nicht in seiner Größe erkannt war, ob er auch schon damals anfang, in „Tristan und Isolde“ die größten Probleme einer gewaltigen Kunst zu lösen. Aber noch bevor der „Ring des Nibelungen“ in Bayreuth zum ersten Male über die Bühne gegangen, feierte seine Kunstanschauung einen nicht geringen Triumph in Verdis immer stärker hervortretender Absage an dessen eigene, bisher von ihm so glänzend vertretene Richtung in der Musik. Schon in der Oper „Aida“, die Verdi für den Vizekönig von Ägypten zur Feier der Einweihung des Suez-Kanals schrieb, und in der nun morgen unser Hoftheater das Gedächtniß Verdis begehen wird, kam dies 1871 zum Ausdruck. Hier tritt überall eine merkwürdige Wandlung Verdis gegenüber seinem früheren Schaffen hervor, eine Wandlung, die freilich bei dem italienischen Komponisten bei all seiner Größe nicht so überzeugend und naturgeboren wirken konnte, wie bei dem noch größeren Deutschen. In den neueren Werken Verdis, dem „Otello“ (1887) und dem „Falstaff“ trat dann dieser Sieg der Wagner'schen Methode im Gebrauche reicher Kunstmittel noch weiter und offensichtlicher in Erscheinung. Wohl vermochten diese Werke nicht den Ruhm Verdis zu vermehren. Seine italienische Eigenart, genährt an der französischen Musik, ausgestattet mit einem besonderen Blick für das dramatische Effektvolle, einer trotz aller unterlaufenden Trivialitäten wunderbaren Begabung für die Melodie, einer blühenden Phantasie und einem starken Gemüth, verlor im Reiche der Wagner'schen Musik den Mutterboden. Aber dennoch kann dies die Anerkennung des Meisters nicht verringern. Denn es war ein 43-jähriger, der den „Falstaff“ geschrieben und damit einen Beweis ungeheurer Mäßigkeit, großen Studiums und eingehender künstlerischer Arbeit in diesem Werke abgelegt hatte.

Nicht nur sein Vaterland trauert deshalb um den dahingegangenen großen Maestro. Die ganze musikalische Welt empfindet den Tod Verdis als einen herben Verlust. Der dahingog, hat keinen Nach-

Witern (A. Schönau), Zimmern (A. Engen), Nusplingen (A. Mehlich), Rathsbach und Ditteshausen dem Versicherungsverbande mit Wirkung vom 1. Januar 1901 angeschlossen sind.

Badische Chronik.

* Mannheim, 26. Jan. In der gestrigen Sitzung des Ludwigshafener Stadtraths wurde der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen nunmehr der Stadt Mannheim vertragsmäßig übertragen.

* Mannheim, 27. Jan. Zug 109, welcher Mannheim 8 Uhr 57 Min. Nachmittags verläßt, geriet gestern kurz vor der Station Friedrichsfeld in einen herabhängenden Telegraphendraht, der sich nach und nach auch in das Näherwerk der Wagen verwickelte.

* Mannheim, 26. Jan. Gelände wurde gestern Nachmittag am unteren Rheinufer dem M. Gen.-Anz. zufolge die Leiche des am 16. Dezember v. J. in der Nähe der Walzmühle ertrunkenen Steuermannes Joh. Verhagen aus Holland.

* Schwetzingen, 26. Jan. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der 16jährige Tagelöhner Wilhelm Huber von Brühl wegen Verbauchs des Meineids verurteilt.

* Mosbach (A. Mosbach), 26. Jan. Bei der gestern hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde lt. „Seid. Tgl.“ Herr Gemeindevorsteher K e i n i t h mit 73 Stimmen gewählt.

[[Bruchsal, 24. Jan. Wie alljährlich, so nahm auch die am Sonntag, 20. Januar im Vereinslokal zum „Kaiserhof“ stattgefundene ordentliche Generalversammlung des hiesigen „Vereins ehemaliger badischer gelber Dragoner“ einen durchaus harmonischen Verlauf.

* Aus der Pfalz, 26. Jan. Herr Kommerzienrath König hat sich, wie die „Birmasener Zeitung“ mittelt, nach langem Drängen seitens der Deputation bewegen lassen, in seinem Amte als Bürgermeister von Birmasens zu verbleiben.

* St. Georgen, 27. Jan. Dieser Tage verbrannte im nahen Stodwald das 1 Jahr 4 Monate alte Knäbchen der ledigen Anna Maria Rosenfelder.

* Ueberlingen, 25. Jan. Dem „Seeb.“ wird geschrieben: Im hiesigen Bezirk treibt sich von Zeit zu Zeit ein Individuum herum, das sich bald als Fahrrad, bald als Nähmaschinenhändler ausgibt.

Aus den Nachbarländern. * Aus der Pfalz, 26. Jan. Herr Kommerzienrath König hat sich, wie die „Birmasener Zeitung“ mittelt, nach langem Drängen seitens der Deputation bewegen lassen, in seinem Amte als Bürgermeister von Birmasens zu verbleiben.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 28. Januar. Lehr. Mittheilungen aus der Stadtrathsaktion vom 25. Januar.

Da von verschiedenen Seiten mitgetheilt wurde, es werde hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht verbreitet, daß das Projekt der Verlegung des Bahnhofs nach Süden von der Eisenbahnverwaltung aufgegeben sei und daß andere Projekte von ihr ausgearbeitet würden, hat der Stadtrath das Großh. Ministerium des Großherzoglichen Hauses und des Auswärtigen um Auskunft über den Stand der Sache erlucht.

Der Stadtrath hat angeordnet, daß Seitens des Tiefbauamts Erhebungen darüber gemacht werden, ob die Straßenbahnwagen in hiesiger Stadt in vertragsmäßigen Intervallen verkehren.

Es wird genehmigt, daß auf der demnächst zu eröffnenden Straßenbahnlinie Karlstraße-Beiertheim an den Kreuzungen nachgeannter Straßen mit der Karlstraße Haltestellen errichtet werden: an der Amalienstraße, der Kriegstraße, der Gartenstraße, der Mathy-, bezw. Rheinbahnstraße, der Kurvenstraße, der Vorholzstraße und der Südbühnenstraße.

den jungen „Maestri“ besuchten ihr am häufigsten Albert Franckh, der Komponist der Opern „Asraël“, „Columbus“, usw. und Umberto Giordano; mit ihnen unterhielt er sich stets über sein Lieblingsthema: die Musik.

Vorigen Montag Früh besuchte der Dr. Caporali, Verdis Hausarzt, den Meister wie gewöhnlich und fand ihn bei bester Gesundheit und bei ausgezeichneter Laune.

Die Großh. Eisenbahnverwaltung wird ersucht, den Bahnhofsplatz zwischen dem Hauptportal des Aufnahmegebäudes und der Stelle, wo der Straßenbahnwagen hält, pflastern zu lassen.

Nachdem sich die Zahl der aus dem Stande der Arbeitnehmer gewählten Beisitzer des Gewerbegerichts durch Ausschneiden von 6 Mitgliedern von 12 auf 6 verringert hat, wird eine Ergänzungswahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer anberaumt.

Unter der Ueberschrift „Durch die Stadt gepfändete Mühlburger Bürger“ enthält die Nummer 16 des Bad. Landesboten vom 19. d. Mts. eine unrichtige Darstellung über das Verfahren des Stadtraths bei Erhebung der Kosten der Herstellung der Eisenbahnstraße in Mühlburg von den Angrenzern.

Dem Stadtrath wurde Nummer 13 eines in Ettlingen erscheinenden Blattes „Der Badische Landsmann“ zugesandt und zwar unter Hinweis auf einen Artikel, in welchem u. A. auch die Nachforderung für das städtische Elektrizitätswerk besprochen wird und zwar wie folgt:

„Freilich die Sache leuchtet ein, wenn man weiß, daß bei der Lieferung der elektrischen Maschinen usw. die hiesige „Fabrik für elektrische Industrie“ sehr einseitig bevorzugt wurde — natürlich nur, um die einheimische Industrie zu unterstützen.

Gegenüber dieser verleumderischen Ausstreuung wird festgestellt, daß die Behauptung, die Gesellschaft für elektrische Industrie habe städtische Lieferungen zu höheren Preisen übertragen bekommen als solche von der auswärtigen Konkurrenz angeboten wurden, durchaus unwahr ist.

(Schluß folgt.)

folger auf seinem Thron. Die Krone, die er trug, ist verwaist. Ein Geschlecht starb aus, eine Epoche ging mit ihm zu Ende.

Giusseppe Verdi pflegte seit vielen Jahren die Wintermonate in Mailand zu verbringen. Freundsliche Erinnerungen an seine Jugendjahre und an seine ersten Triumphe bestimmten ihn, Mailands Reiz und Nebel der milden Sonne Liguriens vorzuziehen.

Hotels, traf, sagte er: „Der Meister befindet sich sehr wohl; draußen herrscht Frühlingswetter. Lassen Sie doch den Landauer anspringen, der Meister möchte eine kleine Spazierfahrt machen.“

Es hat eine Zeit gegeben, da der Name Verdi zum Feldge-

Nach diesen Worten verließ Dr. Caporali das Hotel. Es waren noch nicht zehn Minuten vergangen, als ein Kellner die Treppe hinunterstürzte, um Herrn Spag zu rufen.

Das „Hotel Milan“ würde bald das Ziel von ganz Mailand. Der Präfekt, der Polizeipräsident, der Sindaco, Vertreter des Stadtrathes und zahllose Bürger eilten herbei und ließen ihre Bittensformate zurück.

Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing am Samstag Vormittag den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Geheimrath Dr. Wieland zu längerem Vortrag. Darnach meldeten sich der Major v. Schad, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiments Nr. 20 und der Hauptmann Dürr im Infanterie-Regiment Barfuß (Westfälisches) Nr. 17 und Adjutant der 55. Infanterie-Brigade, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 143. Nachmittags hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Majors von Schwerin und später des Legationsraths Dr. Seyb.

× **Kaisers Geburtstag** wurde diesmal infolge des Hinscheidens der Königin Viktoria in Karlsruhe recht still begangen. Das Militär hatte allerdings die Feier in diesem Jahre theilweise schon mit der Feier des 200jährigen Jubiläums des preussischen Königsthumes verbunden gehabt. Im Uebrigen fielen hier im Gegensatz zu vielen deutschen und außerdeutschen Hauptstädten alle größeren offiziellen festlichen Veranstaltungen anlässlich des 43. Geburtstages des Kaisers fort. Zapfenstreich und Festparade, sowie die beiden üblichen Festessen wurden nicht abgehalten und die Vorstellung im Großh. Hoftheater nicht als „Festvorstellung“ gegeben. Festgeläute und 101 Kanonenschüsse, die von der Feuerwehrr auf dem Lauterberg abgegeben wurden, leiteten indes auch gestern um 7 Uhr den Tag ein, an dem nichts weniger als Kaiserwetter herrschte, sondern richtiges Aprilwetter mit Schnee und Regen und heftigem Sturmwind unaufhörlich sein unfreundliches Wesen trieb. Um halb 8 Uhr begann vom Kaiserdenkmal aus das militärische Beden, das von der Grenadierkapelle ausgeführt wurde, und um 8 Uhr wurden vom Thurme der evangelischen Stadtkirche herab von einer Abtheilung der Dragonerkapelle Choräle geblasen. Von 10 Uhr ab fanden in den Kirchen Festgottesdienste statt, an welchen sich die Spiken u. Vertreter der Behörden betheiligten. Mittags wurden auf dem Exerzierplatze von einer Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 50 101 Ehrenschnüsse gelöst. Das war die offizielle Feier. Die einzige größere festliche Veranstaltung am geistigen Lager bildete das große patriotische Doppel-Konzert der Kapellen des Leib-Grenadier-Regiments und des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 unter Leitung ihrer Dirigenten Voettge und Schotte. Trotz des regnerischen Wetters und heftigen Sturmes, der vielen Passanten die Hüte vom Kopfe riß, war daselbe stark besucht und der große Festhallsaal dicht besetzt. Das Konzert hatte einen großen Beifalls Erfolg. Bei vielen Nummern war der Applaus so stürmisch, daß wiederholt Einlagen gespielt werden mußten. Einen gewaltigen Eindruck machte am Schluß der große Zapfenstreich mit Abendsegen. Das bei demselben mitwirkende Tambour- und Pfeifer-Korps des Grenadier-Regiments zeichnete sich unter seinem schneidigen Tambour-Major durch vielbewunderte Exaktheit aus. Zur Feier des Tages trugen außer den öffentlichen auch viele Privatgebäude Flaggen und Fahnen. Ueber verschiedene Vereinsfeiern von Kaisers Geburtstag sind uns eine Anzahl Berichte zugegangen, so von den Gesangsvereinen Niederhalle und Niederkrantz, die wir wegen Raummangels erst in den nächsten Nummern veröffentlichen können.

× **Der Sturm**, der in der vorletzten und letzten Nacht tobte und auch tagsüber gestern nach wiederholtem Abklingen sich geltend machte, richtete an den Häusern und in den Anlagen und Wäldern mancherlei Schäden an. U. A. wurde heute Nacht gegen 12 Uhr hier in der Westendstraße ein großer Alleebaum vom Sturm in der Mitte abgerissen und auf die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn geworfen, wodurch dieselbe ziemlich stark beschädigt wurde.

§ **Ein falsches Zweimarkstück** mit der Jahreszahl 1900 ist neuerdings in einem Geschäft in der Adlerstraße vereinnahmt worden. In einer hiesigen Wirtschaft versuchte ein in der Durlacherstraße wohnender Vater und Schuhmacher ein falsches Zweimarkstück in Zahlung zu geben, wurde aber von der herbeigerufenen Polizei verhaftet.

Handel und Verkehr.

● **Karlsruhe, 26. Januar.** A. Schlachthof. In der vergangenen Woche vom 21. Jan. bis 26. Januar wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 223 Stück Großvieh (28 Ochsen, 84 Kühe, 81 Kälber, 30 Ferkel), 360 Kälber, 734 Schweine, 44 Hammel, 1 Ziege, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 4 Pferde. 25 178 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 8062 Kilo Schweinefleisch aus Galizien. — B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 9 Ochsen, 55 Kühe, 68 Kälber, 21 Ferkel, 750 Schweine, 0 Pferde, 319 Kälber, 00 Hammel, 0 Kitzlein, 0 Ziegen. Kaufpreis für Ochsen 66—72 M., für Kühe 58 bis 66 M., für Kälber 42—56 M., für Ferkel 56 bis 62 M., für Schweine 38—45 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Kälber 36—45 M. pro 50 Kilo. Lebendgewicht, für Hammel 00—00 M. pro 50 Kilo. Schlachtgewicht, für Kitzlein 0.00—0.00 M. pro Stück. Unter dem Großvieh befinden sich 8 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes: lebhaft.

● **Mannheimer Getreide-Wochen-Bericht.** Nach mehrfachen Schwankungen schließt der Getreidemarkt zu Ende dieser Woche in entschieden besserer Stimmung. Das Angebot ist von keiner Seite

schrei der Italiener erhoben wurde. Sie riefen: Viva Verdi! und kürzten auf diese Weise den Namen des ritterlichen Königs aus dem Hause Savoyen ab: Vittorio Emanuele Re D'Italia. — Bei den Neuwahlen für das Parlament im Jahre 1860 trat Cavour energisch dafür ein, daß Verdi zum Abgeordneten gewählt werde. „Verdi muß Deputirter werden“, rief er aus, „wir brauchen Harmonie; durch Harmonie ist Italien geworden — der Meister der Harmonie soll daher unter den Vertretern der Nation seinen Sitz haben.“ Verdi nahm an und war Volksvertreter. Nach Cavour's Tod ließ er sich nicht wieder wählen. „Auf Politik“ sagte er später, „verstehe ich mich nicht. Solange Cavour lebte, blickte ich in der Kammer auf ihn und erhob mich, zuzustimmen, wenn er zustimmte. Jetzt mit den anderen Herren, die wohl auch tüchtig sein mögen, finde ich mich nicht mehr zurecht und fürchte, eine Dummheit zu machen.“ In der Kammer saß Verdi neben seinem Freunde Sella und vergnügte sich, diese oder jene alberne Phrase eines Abgeordneten in Musik zu setzen. Verschiedene solcher Verdischer Autographen sind noch im Besitz früherer Abgeordneter. Seit 1874 war Verdi Mitglied des italienischen Senats; er wohnte aber den Sitzungen dieser Körperschaft nur wenige Male bei.

Vermischtes.

hd **Berlin, 26. Jan.** Die Mitteldeutsche Kreditbank ist durch betrügerische Handlungen der beiden Vorsteher ihrer Wechselstube in der Tauentzienstraße um einen Betrag von 180,000—200,000 M. geschädigt worden.

— **Osnaabrück, 26. Jan.** Festige Schneestürme und Gewittererscheinungen werden, l. „Ff. Ztg.“, aus Westhannover und Westfalen berichtet.

— **Hamburg, 26. Jan.** Bei starkem Schneetreiben ging Nachmittags ein Gewitter nieder.

— **Lübeck, 26. Januar.** Heute Mittag 2 Uhr schlug laut „Ff. Ztg.“ während eines Gewitters bei starkem Schneesturm der Blitz in die Thurmspitze der 120 Meter hohen Jakobikirche

bringend, Amerika und Rußland haben ihre Forderungen erhöht, und von Argentinien liegen nach wie vor noch keine Offerten in neuem Weizen vor. Roggen etwas fester. Gerste unverändert. Hafer fest. Mais fest. Die Notierungen waren: Redwinter II 135.50 bis 136 M., Kanjas II 135—136.50 M., Saronska 134 bis 136 M., Südruss. Weizen 132—145 M., Rumän. Weizen 131 bis 145 M., russ. Roggen 107 bis 109 M., russische Futtergerste 100 M., russ. Hafer 100—118, amerik. Hafer 109—110 M., Mize-Mais 87 bis 88 M., per Tonne cif Rotterdam.

× **Lahr, 26.** Der heutige Schweinemarkt war lt. „L. Z.“ mit 166 Ferkeln besetzt, die sämtlich verkauft wurden. Der Preis schwankte zwischen 20—30 M. für das Paar. — Der Ochsenmarkt war mit 38 Wagen und circa 6 Karren Äpfel besetzt; das Geseht wurde zu 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 30 Pf. verkauft. Infolge der starken Nachfrage war bald alles ausverkauft.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— **Madrid, 27. Jan.** Hier war das Gerücht von einem Attentat auf die Königin-Regentin verbreitet. Wie die Agencia Fabra erfährt, ist dies Gerücht vollkommen unbegründet.

England und Transvaal.

— **Kimberley, 25. Jan.** (Reuter). Ein Güterzug mit Kriegsvorräthen für die nordwärts stehenden Truppen wurde heute von den Buren weggenommen. Die Buren hatten eine kleine Abtheilung Dublin-Füsiliere gefangen und dann aus einem Hinterhalt den Zug angegriffen und genommen. Der Führer eines zweiten Zuges ließ diesen zurücklaufen und kam wohlbehalten hierher zurück. Zur Verfolgung des weggenommenen Zuges ist alsbald ein gepanzerter Zug mit 200 Mann Infanterie abgegangen worden.

— **Kapstadt, 26. Jan.** (Reuter.) Die Buren sprengten einen Bahnübergang in der Nähe von Fourteenstreams (nördlich von Kimberley) in die Luft und nahmen einen Militärszug.

— **Kapstadt, 26. Jan.** (Reuter.) Zwanzig neuangeworbene englische Angehörige der Polizeitruppe ergaben sich am 22. d. M. in Devondale den Buren, ohne den geringsten Widerstand zu leisten.

— **Prätoria, 27. Januar.** Der Friedensauschuß der Buren fragt Louis Botha, ob er geneigt sei, Abgesandte zu empfangen, um die Friedensfrage zu erörtern.

Der Tod der Königin Victoria.

— **Osborne, 26. Jan.** Das Trauergemach, in dem die Leiche der Königin aufgebahrt ist, macht einen tiefseierlichen Eindruck. Nur kleine an den Wänden angebrachte elektrische Lampen und einige große Kandelaber erhellen die rings mit purpurfarbenen Tuch beschlagenen mächtig großen Räume. Auf einer Bahre etwa 2 Fuß über dem reich mit Blumen gezierten Boden ruht der Sarg, den ein herrliches, weißes Leinwand und die purpurfarbenen, hermelinverbrämten Staatsgewänder des Sogenbandordens völlig überdecken. Zu Häupten des Sarges ruht das kgl. Diadem, dessen prachtvolle Edelsteine im Lichte funkeln. An den 4 Ecken der Bahre stehen riesenhafte Gardeesoldaten mit über die Brust gekreuzten Armen auf die Gewehrkolben gestützt, unbeweglich gleich Statuen da. Zu beiden Seiten des oberen Sargendes ruhen die Kränzpanden des Königs und der Königin, ihnen zunächst die des deutschen Kaiserpaars. In den Gängen, von dessen Fenstern aus das Auge einen herrlichen Blick über Solent und die unten anfernde Kriegsschiffe genießt, herrscht friedliche Stille.

— **Gowes, 27. Jan.** (Nachmittags). Der König und die Königin, Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz nahen heute Mittag mit den übrigen Mitgliedern der kgl. Familie nach Whippingham, um an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besonderen Gottesdienste theilzunehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, in welcher er des Hinscheidens der Königin und des heutigen Geburtstages Kaiser Wilhelms gedachte.

— **Gowes, 27. Jan.** Gestern Nachmittag sind Prinz und Prinzessin Carl von Dänemark und Prinzessin Viktoria hier eingetroffen und alsbald nach Osbornehofe gefahren.

und entzündete das schwere Eichenbalkenwerk. Das Feuer breitete sich rasch im Innern aus. Die Feuerwehrr war machtlos. Wahrscheinlich wird die Spitze abstürzen.

— **München, 26. Jan.** Nach der „Augsburger Abendzeitung“ ist der erste Vorstand des Gemeindefolklegiums von Kempten Kaufmann Heinrich Walde, wegen Beschäftigung fälschungen verhaftet worden. Der jüngst fallirte Fingelbühner Fromann bei Kempten erschloß sich, als er ebenfalls wegen Beschäftigung, verhaftet wurde. Die beiden Fälle stehen übrigens nicht im Zusammenhang. Ff. Z.

— **Arlon, 26. Jan.** Der Gouverneur der Provinz Luxemburg, Orban de Gyry, ist heute Morgen in Arlon ermordet worden. Der Mörder, Namens Schneider, ist ein 24jähriger Beamter der Provinzialverwaltung, er verübte gleich darauf Selbstmord. Der Gouverneur hatte diesen Beamten, an dem schon vor 3 Monaten Anzeichen von Wahnsinn bemerkbar gewesen waren, zu seiner Wiederherstellung auf drei Monate beurlaubt. Seit einigen Tagen wieder amtlich thätig, verübte er heute den Mord. Orban de Gyry war seit dem 12. Oktober 1891 Gouverneur. Er war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

— **Paris, 26. Jan.** Die Polizei beschlagnahmte in den Räumen des socialistischen Blattes „Petit Sou“ eine Anzahl Jagdgewehre, welche das Blatt seinen Lesern als Prämie angeboten hatte.

— **Odense, 26. Jan.** Der Schooner „Holger Danske“ aus Horsens, der am 1. Januar von Neufahrwasser nach Horsens abgefegelt, wird seitdem vermisst. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

— **Wisk, 26. Jan.** Die Skupshchina nahm einstimmig den Antrag des Abg. Ginitich an, dem zufolge die Regierung ermächtigt wird, der Skupshchina einen Gesekentwurf vorzulegen, wodurch der Südwesttheil des dem Staat gehörigen Bergwerks in Maidowfel dem König Alexander zum Eigenthum übertragen wird, zum Zeichen der Hingebung des serbischen Volkes an seine Dienste.

König Eduard VII.

— **London, 28. Jan.** Der Admiralität ging eine Postkarte des Königs an die Flotte zu. Darin dankt der König der Flotte für ihre ruhmvollen Dienste während der gepriesenen Krieges seiner geliebten Mutter und schließt mit den Worten: „Indem ich über Eure Interessen wache, baue ich voll Vertrauen auf die nimmerwankende Treue, die der Stolz und das Erbtheil der Flotte ist.“

— **London, 27. Jan.** Der König richtete an das Heer eine Postkarte, ähnlich wie an die Marine. Er spricht demselben seinen Dank für die ausgezeichneten Dienste ans und weist darauf hin, daß die verstorbenen Königin stolze war, die Tochter eines Soldaten zu sein. Die Wahrung der besten Interessen der Armee, so heißt es, werde zu den Dingen gehören, die dem Herzen des Königs am theuersten sind. Der König wisse, daß er sich auf die loyale Hingabe des Heeres verlassen könne.

Rundgebungen des Auslandes.

— **Paris, 27. Jan.** Der Marine-Minister verfügte, daß der Kreuzer „Dupuy de Lorm“ bei dem am Donnerstag anlässlich der Ueberführung der Leiche der Königin Viktoria in Spithead stattfindenden Flottenparade die französische Flagge vertreten solle. Die zur Besetzung abgeordnete Sonder-Mission wird unter Führung des Viceadmirals Biencaimé am Mittwoch von hier direkt nach London gehen.

— **Berlin, 27. Jan.** Aus der Heranziehung einer größeren Anzahl von deutschen Kriegsschiffen zu der englischen Flottenparade bei Spithead glaubt man, wie die „Ff. Ztg.“ schreibt, in unrichtigen Kreisen schließen zu müssen, daß König Eduard VII. gelegentlich dieser Flottenparade als Admiral à la suite der deutschen Marine gestellt werden wird. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als z. Bt. kein Angehöriger des englischen Königshauses in diesem Verhältnis zu unserer Kriegsslotte steht, nachdem der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha gestorben ist.

— **Infolge des heftigen Unwetters** ist die Drahtverbindung vielfach gestört, sodaß weitere Meldungen ausgeblieben sind.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 28. Jan. Morgens 6 Uhr 3.04 m.
Stett, 27. Jan. Morgens 6 Uhr 1.40 m, steigt.
Badstuh, 27. Jan. Mittags 12 Uhr 1.36 m, Beharrungszustand.
Konstanz, Hafengeg., Am 26. Jan. 2.59 m (25. Jan. 2.59 m.)

Berquüungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu erfsehen.)
Montag den 28. Januar:
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag.
Gesangsverein Germania. 9 u. Probe.
Hofloosem. 8 Uhr Vorstellung.
Liederkränz. 8 1/2 Uhr Gesammtprobe.
Fettko. 8 1/2 Uhr Vorstellung.
Stenogr.-F. Stolze-Schrey. 8 1/2 u. Fortb.-kurs Marktgrafenstr. 41.
Ver. f. Homöopathie u. Naturheilk. 8 u. Generalvslg. i. d. Eintracht.
Zoologischer Verein. 8 1/2 Uhr Sitzung im Landstüchtl.

Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Rathreiner's Malzkaffee den Bohnenkaffee ersetzen kann. Jeder zur Verköstlichung Neigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

Bei Magen-, Darmleiden wird als Nähr- u. Kräftigungsmittel von hervorragender besonderer Wirkung Sanatogen empfohlen. Von Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Erhältl. in Apoth. u. Drogerien. Utteste gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

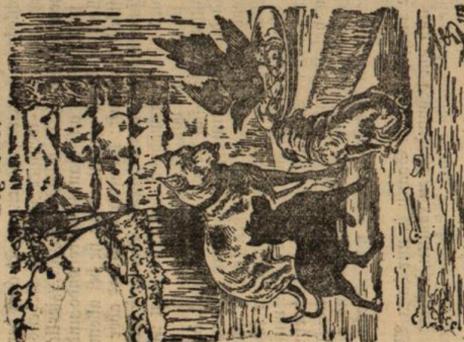
Das Licht als Heilmittel

bewährt gegen alle Stoffwechselerkrankungen (Zuckerkrankheit, Nierenkrankheiten, Bleichsucht, Fettsucht und Blutmuth), ferner gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- und Hautleiden, wird nach dem System des Prof. Finsen in Kopenhagen in der **Kuranstalt Friedrichsbad, 136 Kaiserstr.,** verabfolgt. 862



Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Wätschlede.



Da steht die Wätschlede auf der Höhe, wo man sie sieht.

Magisches Quadrat.

1. Adelskittel.
2. deutlicher Hühner.
3. schlaute Lohrer.
4. Zehnwort.

In die Felle vorstehenden Quadrates sind die Buchstaben DDD, EEE, H, I, L, O, R, RR bearbeitet eingetragenen, daß die vorgezeichneten und zentrierten Zeichen gleichlautend Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Buchstabenrätsel.

Stolz strebe ich empor, Dem Sonnenlicht entgegen, Minnst du ein Zeichen mir, Weist du mich in die Hegen, Und was dir Leben bringt, Nimmst nur auf meinen Wegen.

Ankündigungen folgen in nächster Sonntagsnummer.

Aufnahme der Rätsel-Lese in Nr. 6:

Widerwärtig: Distriktmaler.

Sachsen-Plamantsträßel:

R A U E R R
 J A U J A H N
 N E U A H R
 R A A H R

Portspiel:

- a. Waage, Rohr, Helm, Kanne, Rebe, Emil, Siam.
- b. Waagen, Iran, Lehm, Lohrer, Eier, Lehm, Mats.

Wichtige Ankündigungen sinden ein:

Bertha Lehmann, Emil Lehmann, Heinrich Borge, E. Böhmann, Hermine Kappelhauer, Ewald Seemann, Karoline Hochmuth, Emil Woltrath, A. Gierlich, Wilhelm Winkler, J. Staufert, Louise und Sophie Büchse, Otto Stübner, Otto Kirchbauer, künftlich in Karlsruhe; Hermann Gieseler in Teufelshaus; Hermann Bär in Gaden; Maria Dill in Durlach; Lenchen Büchse, Anna und Maria Wittmer, in Forst; A. u. Franziska Baitsch in Lodenburg; Wilhelm Meißner in Schmitzbühl; Sophie, Johanna und Minna Seligmann in Rohrbach; Gustav Wehrle in Bretzenberg; J. Gebert in Hornberg i. Schw.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Ketzler. Druck und Verlag von Ferd. Hiergarten in Karlsruhe.

Dreißigst gebrüht war. Sie verehrten den Gott Bel und brachten ihm viele Weihgeschenke. Die Kinder gingen entweder zur Schule oder wurden von den Eltern und anderen Lehrern in den Grundlagern der Grammatik unterrichtet; man hat viele grammatische Übungen gefunden. Das Volk war musikalisch, was durch auf Käselchen geschriebene Hymnen bemerkt wird. Der Tempel wurde von den Volksmassen die Geld dazu befreueten, unterhältig. Viele Käselchen enthielten Berichte von dem Einkommen aus verschiedenen Quellen. Es gab Reiche und Arme, Herren und Sklaven. Man hat Archive über den Verkauf von Sklaven, Gütern, Erzeugnissen gefunden. Einige Güter wurden verpackt, andere mit Spinnweben belastet, Ernten vor der Reise verkauft. Die Reichen lebten nicht immer auf ihren Gütern, die oft in Fiebergegenden lagen. Sie genossen das städtische Leben, während die Sklaven und Pächter das Land bebauten. In diesem Falle gebrauchten die Landbesitzer Agenten, die ihre Interessen vertraten. So fand Professor Silbrecht die Archive von Sophernaltern, die viele Jahre als Agenten der Reichen tätig waren, auch die Buchführung einer Pirna ist aus den Käselchen ersichtlich, ebenso alle Arten von Kontrakten, Verträgen, Schuldschreibungen usw. Im alten Ägypten gab es auch Künstler. Professor Silbrecht fand ein Tafelbild mit einem Löwen in der Mitte. Das Tafelbild, das aufgefunden ist, an einem Haus oder Tempel befestigt war, steht das die künstlerische Begabung zeigende Bild von zwei Leuten, die Schätze treiben. In der Skulptur war man noch weiter vorgeschritten. Man hat viele Gruppen gefunden, darunter solche des Gottes Bel. Eine Gruppe zeigt einen von jungen Kindern umgebenen Hund. Eine andere Gruppe zeigt zwei Liebende, die zu Wagen fahren, die Frau lehnt sich gegen den Mann an und wird von ihm gestützt. Auch die Wissenschaften waren diesem Volk bekannt. Man trieb astronomische Studien und astronomische Berichte über die Bewegungen der Sterne auf; außerdem wurden viele astrologische Lesarten gefunden. Die Literatur war sehr umfangreich. Aus der fortlaufenden Schilderung der Dokumente geht hervor, daß das Volk in der Erinnerung der Nachwelt weiter leben wollte. Das erhellt auch aus der Tatsache, daß zur Zeit Nebuchadnezars ein alter Brief aus einem kleinen archäologischen Museum in einem Korb zur Erbauung der Stadt anlegte. Er grub in den Ruinen unter der Stadt und sammelte die Tafeln früherer Kämpfer. Der Tempel wurde erst aufgefunden, nachdem man die Duplikate schon vorher gesammelt hatte. Bei ihrem Tode wurden die Leute von Ägypten in erteile Särge aus gebranntem Ton gelegt, die mit einer schönen blauen Glasur bedeckt waren. Über die Bestattung wurde ein Dodekagel in der Ägypter in ein Weibchen auf ein Postament gestellt. Auch in der Archäologie waren die Leute von Ägypten erfahren und bauten zur Verteidigung ihrer Stadt große Mauern mit Öffnungen für massive, schon gemauerte Tore, die auf großen Steinblöcken ruhten. Einige dieser Steine werden jetzt in das Museum der Universität Leinzhofen gebracht.

Ein offizieller Bericht. Als Napoleon Elba verließ und in Frankreich landete, um die Bourbonen zu vertreiben und selbst wieder auf den Kaiserthron zu gelangen, geriet alles in auferordentliche Bewegung. Alle Zeitungshäuser waren voll von der großen Neugier, und täglich berichteten sie die sich ergebenden Gerüchte und die Fortschritte des Uhrpaters. Auch der Monteur, das offizielle Blatt der Regierung, konnte nicht schweigen. Es ist merkwürdig, zu bemerken, wie er sich über Napoleons Flucht und Landung äußerte. Die erste Nachricht des Monteurs über Napoleons Abreise von Elba lautete: „Der Napoleon ist aus seiner Verbannung entronnen; er ist aus Elba entwichen.“ Zweite Nachricht: „Der kaiserliche Brevier ist bei Kap Nyon ans Land gekommen.“ Dritte Nachricht: „Der Tiger hat sich zu Gapp gezeigt. Truppen sind auf allen Seiten gegen ihn in Bewegung. Er endet damit, als elender Abenteuerer in den Gebirgen umherzuirren. Entzinnen kann er nicht.“ Vierte Nachricht: „Das Ungewöhnliche ist wirklich, man weiß nicht durch welche Verrätherie, nach Grenoble entkommen.“ Fünfte Nachricht: „Der Tyrann hat in Lyon verweilt; Entzinnen lähnte alles bei seinem Anblicke.“ Sechste Nachricht: „Der Uhrpaters hat es gewagt, sich der Hauptstadt bis auf wenige Stunden zu nähern.“ Siebente Nachricht: „Bonaparte nähert sich mit schnellen Schritten.“ Napoleon wird morgen unter den Mauern von Paris sein.“ Achte Nachricht: „Morgen wird er bis Paris gelangen.“ Neunte Nachricht: „Seit dem Abend hielten Seine Majestät der Kaiser und Königin ihren Einzug in den Hof der Tuileries. Alles ist in dem unbeschreiblichen Jubel.“

Und in ihrer unversessenen, innigen, hoffenden Glückseligkeit um so herzgreifender. Er hielt es ein paar Stunden aus. Aber nie hatte er ein schmerzliches Martyrium überstanden, als diese Stunden, in denen jede Minute für ihn ein Leben war, eine Ewigkeit? Das ist die Erfüllung eines lebenslangen Sehnsuchts? Und in gellender, blutiger Selbstverleumdung stachte er sich immer wieder: So nimm sie doch in Deine Arme! So küsse sie doch! Du fragst sie doch endlich: willst Du mein sein? So geniesse doch Dein Bräutigamsglück! Brauchst ja nur die Hand ausstrecken! Nimm sie doch! In ihren durchsichtig leuchtenden Augen lag die Liebe wie eine kostbare Perle, tief auf dem Grunde. Die Sehnsucht hatte die Miniarbeit des Lobenswunsches an ihr gethan. Man war sie morsch — zum Zusammenbrechen. Und sprach davon, wie gut es ihr ginge und daß sie im Frühjahr „das bischen Quilen“ ganz los sein würde. Im Frühjahr würde er noch einmal herüberkommen, log er. Und log auch, daß er heut noch zurück müßte, sich nur auf ein paar Stunden habe freimachen können, um sie zu sehen. Und als er ihr zum Abschied die Hand reichte, stieg all die Liebe aus ihren tiefen Augen empor und sah ihn fest an. Da presste er ihre kleine, heiße, trockene Hand und sprach von Hoffnung und Wiedersehen. Und wußte doch, er hatte sie zum letzten Mal geküßt. . . . Als er wieder in der Stadtbahn saß, mußte er sich erst auf sich selbst besinnen. Er hatte sich in der ersten besten Wagen des einfahrenden Zuges geschwungen. Es war ja gleich, wie und wo er saß. Sohle hölzerne Wände, hölzerne Bänke, ein beschnitzter Teppichloser Fußboden, eine dickerbrennende Lampe. Neben ihm und ihm gegenüber die abgemauerten, schlieftrigen Gesichter, die groben Mittel, die ploßigen Glieder heimkehrender Arbeiter. Wie abgeradelt, abgeglänzt. Und nun nach Haus — in eine elende Kammer, zu schreienden Kindern, einem abgekochten fargengebrühten Weibel! Heinrich mochte sie nicht sehen. Er wandte den Kopf und starrte durch die Scheiben. Nacht — dunkle Nacht. Im Treppentor Parre war er eine zeitlang herumgestanden, wie einer, der den Verlust verloren hat oder nahe daran ist, ihn zu verlieren. Und er hatte an dem Mond, der groß und weiß über den schwarzen Wäldern stand, und an den blühenden Sternen emporgestarrt: warum denn mit das? Kommt habe ich das verdient? Vom Jahr an wurde wie einem, der das himmelstreichendste Unrecht erfahren hatte. Er, er! Der Kraftmensch, der sein eigenes Leben gesungen, der sein Glück selber geschmeibet hatte! Der harte, bewußte, stolze, „höhere Mensch!“ Und so ein Leben hatte er nicht halten können? Nicht am Ziel war er betrogen worden um den Preis des Bettlans? Nicht Er knirschte. Er wand sich. Der Sommer trug an ihm, daß er heimlich stöhnte.

Beilage zur „Wätschlede“.



17. Jahrgang.

Karlsruhe, Sonntag den 27. Januar 1901.

Wir alle!

Robellette v. Gertrud Franke-Schievelbein (Berlin). (Nachdruck verboten.) „Wie lange hast Du denn keine Nachricht von Elisabeth?“ „Seit — nun, es wird Januar gewesen sein — oder Februar.“ „Aber, so, — stimmt. Da war sie auch noch — Gott, ein bißchen Göttern — weißt Du — wir nahmens auch erst leicht. So ein hübsches, starkes Mädchen, nicht wahr?“ „Heinrich nicht mechanisch. Während und stark, in Pracht und Güte hatte sie immer vor ihm gestanden. Auch ihr letztes Bild, das sie ihm vor einem Jahr geschickt, hatte sie ihm noch so gezeigt, junois, junois.“ „Alles verwirrt sich in meinem Kopf. Er griff an seine schmerzlichen Schläfen, in denen es jagte und tobte. „Es ist ja auch, Gottlob, nichts Gefährliches“, erzählte der alte Herr da schon lustig weiter und paffte große Wolken aus dem Meeresschiff.“ „Gar nichts Gefährliches, meint Du.“ „Wahrscheinlich, daß sie stark abgemagert ist. Und ein bißchen junois — trübselig, wie so Leute sind. Nicht mal mehr rauchen darf ich im Wohnzimmer. Und weißt Du — ohne Tabak —! Da bin ich bloß ein halber Mensch.“

Mit einem tiefen Sprunge verließ er das Gesprächsrama und begann voll Stolz zu berichten, wie gut er seine Länderreisen auf dem Rheinischer Felde und in Charlottenburg verbracht und in was für Kapieren er die gewonnenen Kapitalien angelegt habe. Er war jetzt wieder im gewohnten Fahrwasser, spritzte von Spätreden, rauchte wie ein Schlot, und die graue, lederartige Haut bedeckte sich allmählich mit rötlichen Flecken. Er war so vergnügt, seiner alten Heinrich wiederzusehen und ein bißchen renommieren zu können, daß er gar nicht merkte, daß dieser kaum noch autorität, und die Augen nicht von der Thür ließ. „Kam ertrag er's nicht länger.“ „Wenn sie jetzt nicht kam — Da kam sie.“

Während er jenseits des Hofes gearbeitet und sich abgebaut für sein Glück — hatte hier auch einer gearbeitet, leise unmerklich, heimlich wie der Lobenswurm. Und seit an gleicher Zeit hatten sie beide ihr Ziel erreicht. „Als sie ins Zimmer trat, sah er auf den ersten Blick: Ein schönes Mädchen, eine schlanke, leichte, ätherische Gestalt, in viel düstere Spitzen gekleidet, die über weiße, weiße Wolle fielen. Er hatte sich ihm zu Ehren geschmückt. Große brunnentiefe Augen, im blauen Rhodosporglanz der Freude strahlend. Ein Köcheln — Ahnungslos sie — wie der Alte.“

Er, er! Der Kraftmensch, der sein eigenes Leben gesungen, der sein Glück selber geschmeibet hatte! Der harte, bewußte, stolze, „höhere Mensch!“ Und so ein Leben hatte er nicht halten können? Nicht am Ziel war er betrogen worden um den Preis des Bettlans? Nicht Er knirschte. Er wand sich. Der Sommer trug an ihm, daß er heimlich stöhnte.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen. Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Stück Grenzsteinen aus Granit bester Qualität oder gutem, hartem Sandstein soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Das Großh. Hof- und Jagd-amt Friedrichshald verleiht am Freitag 1. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr in Sutensee aus den Abteilungen, Jollersau, Farrenjagen, Wolfsgarten, Lipplische u. a. 146 Ester buchene u. 475 Ester forstene Brühl; 13 Ester Eichenstochholz; 3100 Buche und 8300 forstene Fellen; u. 8 Boole Schlagraum. 445a

Blantenloch. Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Blantenloch verleiht Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. ds. Mts. nachverzeichnete Holz: 1. Mittwoch den 30. ds. Mts.: 178 Wagnereichen, 2 Eichen, 14 Eichenbuchen, 3 Rothbuchen, 2 Birken und 24 Forlen.

Dünger-Versteigerung.

Künftigen Montag den 4. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, läßt das 1. Badische Leib- Dragoner-Regiment Nr. 20 den Dünger aus seinen Ställen zu Karlsruhe für Monat Februar in der Dragoner-Kaserne öffentlich meistbietend versteigern.

Wachskerzen, Wachsstöcke.

in ächtem Wachs, empfiehlt billigst 1155

Gustav Bender

vormalig Carl Malzacher Hofl., 5 Lammstraße 5.

Bäckerei-Gesuch.

In einem Landstädtchen, Markt- heden oder größerem gutem Orte wird eine Bäckerei zu kaufen gesucht.

Wirtshaus zu verpachten.

Per 1. April oder früher ist die Wirtshaus, zur Genuat-Gottes- auerstraße 23, unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Pfeifen-Orchestrion mit 8 Walzen.

für kleinere Wirtshäuser schon passend, mit 10 Pfeifen- einwurf, ist zu dem billigen Preis von 750 Mk. zu verkaufen bei M. Haack, Karlsruhe, Ripp- purrerstraße 2, 2 Tr. 724.22

Verloren

in der Nacht vom 24. auf 25. ein schwarzer Sammfürmer mit Silber- fächer. Abzugeben gegen Belohnung Zähringerstr. 18, pt. B1345

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Anna Metz Wittwe

sagen herzlichen Dank. B1343 Die trauernden Hinterbliebenen.

Fabrik-Versteigerung.

Dienstag den 29. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag Karl-Friedrichstr. 6, 2 Treppen, nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Bett mit Haarmatratze, 3 Dienstoffbetten, 1 Nachtkästch, 1 Schiffformer, 1 Chaiselongue, 1 Fauteuil, 1 Sekretär, 1 Stahlschiffette, 1 Küchenschrank, 2 Koffer, 1 Schirmhänder, 1 vollst., bessere Herrengarderobe, Herrenwäsche, sowie einige Offizier-Waffenstücke für Artillerie, 1128

J. Gromer, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Empfehlung.

Stühle jeglicher Art werden gut und billig gelehrt bei 682.43 Frau Mezger Mühlburg, Rheinstraße 12. Auf Verlangen wird abgeholt.

Dürrobstmelange,

allerfeinste Mischung, per Pfund 45 Pfg., empfiehlt 1156 Gustav Bender, vorm. Carl Malzacher Hofl., 5 Lammstraße 5.

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung Pfd. 70 S Cazengo-dto. 80 Haushaltungskaffe 100 Campinas-Mischung 120 Karlsruher-dto., Perl 120 Berliner-Mischung 140 Wiener-dto. 160 Carlsbader-dto. 180 Kaffee, gebrannt 3 50 Thee, Pfd. 120, 160, 200 S. zc.

Fr. Wilhelm Hauser, Kaiserstr. 76.

Kohlen

Ruhrmaschinenkohlen, Giessereikohlen, Brechkohlen, verschied. Korn, Gascoks, grob und zerkl., in gross. Mengen für sofort u. die nächsten Monate sehr billig ab Mannheim abzug. Garantirt beste Sorten. Gef. Anfragen unt. R. 377 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Mannheim. 1154.41

Ein Anfänger sucht einen Massenartikel

in der Eisenbranche zum Fabrizieren zu übernehmen. Solche Herrn, die eine solche Gründung oder dgl. be- zühen, wollen sich melden unter Nr. 510a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Vertreter.

Gef. Off. sub F. P. 126 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. 512a

Reisende, Agenten

und Platzvertreter sucht überall bei hohem Verdienst zum Verkauf von Holzrouleaux, Jalousien und Roll- läden Geyer & Klemm, Neu- rode i. Schl. Fabrikate 9 mal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. 206a.5,3

Heirath.

5-600 Damen m. gr. Ver- mögen wünschen Heirath. Prosop. ums. Journal, Charlottenburg 2.

Verloren

in der Nacht vom 24. auf 25. ein schwarzer Sammfürmer mit Silber- fächer. Abzugeben gegen Belohnung Zähringerstr. 18, pt. B1345

Gefangener Germania.

Heute Montag Abend 1/9 Uhr: PROBE im Apollotheater (Saal). Voll- jähriges Erscheinen dringend nötig. Der Vorstand.

Weiss & Kölsch

Détail 211 Kaiserstraße 211 übernehmen das

Anstricken von Strümpfen

aller Art 1002* auf eigenen Maschinen zu sehr billigen Preisen.

Mühlennanwesen-Verkauf.

Ein stotter, größeres Mühlennanwesen mit bedeutender konstanter Wasserkraft, massiven Gebäulichkeiten und Einrichtungen nach neuester Konstruktion, ist zu verkaufen. Weitere Auskunft erteilt 1152.2.1 Joh. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Herren-Confections-Geschäft.

gutgehend, ist Teilungshalber zu verkaufen, ev. wird auch ein Teilhaber mit Kapital aufgenommen. Offerten unter Nr. 474a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pianino,

ausgezeichnetes, Instrument, ist billig unter Garantie zu verkaufen. Luisenstraße 19. (Eingesehen zwischen 2 und 3 Uhr. 1013.3.3

60 Stück Zimmerthüren

neue, zu verkaufen. 1150.3.1 Sägewerk C. Steinmetz Durlach. Werderstraße 5, 4. Stock rechts, ist ein neuer, großer, mit Eisen beschlagener Koffer zu verkaufen. B1349

Ein tüchtiger Möbelschreiner

speziell für Polieren u. Wischen, findet gute u. dauernde Stelle in Basel. Offerten sind zu richten unter K. 508 an Haasenstein & Vogler, Basel, Schweiz. 1 Schreiner und 1 Holzdreher sind dauernde Arbeit. Klavier- und Kontorinhaltschäft, Stat. Guttentheim.

Kaminfeuersuch.

Bedingung: zuverlässig, geprüft, nicht unter 24 Jahre alt, findet eine ständige Stelle als erster Gehilfe mit hohem Lohn. Eintritt nach Vereinbarung. Bei wem? sagt unter Nr. 496a die Exped. der „Bad. Presse“.

!! Geflügelrumpf !!

tüchtige, finden sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. E. & J. Mayer Geflügelmästerei, 482a-53-3 Frankfurt a. Main, Mainzerlandstraße 420.

Wirtshaus zu verkaufen.

Gesucht per 1. und 15. Februar zwei tüchtige Restaurationsloche, eine Weizengbäckereierin und mehrere Kellnerinnen durch J. Wolfahrt's Bureau, Adler- straße 5. 1153

Ein ehrliches, braves Mädchen

auf 1. Februar gesucht. 1157 Frau Photograph Butlewog, Amalienstraße 37.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. Main.

Für Prinzipale und Mitglieder kostenfreie Stellenvermittlung. Bisher über 46 000 Stellen be- setzt. Empfehlenswerthe Bewerber aller Branchen stets gesucht. 508a.9.1

Gesucht

angehend. Commis, gewandter Verkäufer, für ein Manufaktur- waarengeschäft. Eintritt 1. März oder später. Anfragen mit Referenzen befolgen unter F. 306 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 908.3.3

Fräulein

von braver Familie und gut empfohlen für ein Papier- und Schreib- waarengeschäft

bes württemb. Oberlandes, für Laden und Comptoir, p. 1. März oder später gesucht. - Branchenkenntnisse erwünscht. Angenehme Stelle, Familienanschluss, Pension im Hause. Gest. Offerten erbeten unter Chiffre U. 699 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 613a

erste Arbeiterin der Buchbranche

gesucht. Offerten mit Gehaltsan- forden und Zeugnisabschriften sind unter Nr. 1077 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 4.3

Köchin,

welche auch einige Hausgeschäfte befragen soll. 453a.2.2 Offerten unter T. 471 q. an Haasenstein & Vogler, Basel (Schweiz).

Zimmermädchen-Gesuch.

Für größ. Schloß in Baden- weiler werden sofort 2 ge- wandte Zimmermädchen ge- sucht. Lohn 25 Mk. p. M. Zeugnisse, wenn möglich Bild, einzujuden an Fr. Hartmann, Schloß Alceard-Ponarska, Badenweiler, Baden. 518a.3.1

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein ordentliches, jüngeres Mädchen für Küche und Haushaltung zu einer kleinen Beamtenfamilie. 441a.2.2 Fritz Schnellbach, Barmherzige, Pfungen, bad. Schwarzwald. 511a

Israelitin,

das den Haushalt u. Küche für einen einzelnen Herrn selbständig zu führen versteht, wird per sofort gesucht. R. Lipsky, Bühl i. Baden.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Kleider- machen gelernt hat, wird gesucht. Gehaltslohn kann sogleich oder später ein Lehrling eintreten. B1348 Wilhelmstraße 59, 3. Stock.

Amme.

Eine gesunde Ehrentamme ge- sucht. B619.3.3 Näh. Göttestraße 24 bei Hebamme Batschauer.

Lehrmädchen-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, wel- ches das Kleidermachen gründlich er- lernen will, kann gleich oder später eintreten. Herrenstr. 48, Stb. 3. St.

Lehrlings-Gesuch.

Per sofort oder 1. April wird für das kaufmännische Bureau eines größeren Fabrik-Etablissements ein fröhlicher junger Mann mit guten Schulkenntnissen und schöner Hand- schrift als Lehrling gesucht. Dem- selben ist Gelegenheit geboten, sich in sämtlichen Comptoir-Arbeiten firm auszubilden und unter tüchtiger An- leitung eine gute Lehre durchzumachen. Offerten mit Lebenslauf unter Nr. 1109 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Conditor-Lehrstelle.

Braver Junge kann unter günstigen Bedingungen auf Dürren eintreten bei A. Herrmann, Conditorei, Durlach. B71

Junger Architekt

mit Praxis und Absolv. der hies. techn. Hochschule sucht sofort Stellung. Gest. Offerten unter Nr. B1230 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Modistin

sucht in gutem Hause Stellung. Gest. Offerten unter B1293 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen suchen

2 junge, tüchtige Köche, 1 Kaffee- fräulein, sowie mehrere bessere Kellnerinnen durch B1351 Bureau Höfler, Durlacherstr. 69.

Gärtnerei,

gut eingerichtete, mit Dampfheizung u. Wasserleitung, hier unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 1145 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnung zu vermieten

Kaiserstraße 19 ist im Seitenbau eine schöne, helle Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, wegen Wegzug sofort oder per 1. März zu vermieten. 1096.3.2 Näheres im Laden.

Durlacher-Allee 29a, 4. Stock, neben Wolff & Sohn, ist eine schöne Woh- nung v. 3 Zimmern u. Zub. a. 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. links. 910*

Altenreiterstraße 10, nächst verl. Al-Karlstraße, ist eine schöne Seiten- bau-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern nebst allem sonstigen Zugehör auf 1. April billig zu vermieten. 406

Hörnerstraße 14 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und sonstigem Zugehör auf so- fort oder später zu vermieten. Näheres parterre. B1309.3.2

Prinzipalstraße 40 im 4. Stock ist eine schöne Wohnung von 3 Zim- mern und Küche nebst allem Zugehör auf 1. April zu vermieten. Dasselbst zu erfragen im Laden. 1118.6.2

Uhländerstr. 28 sind zwei schöne, neu hergerichtete Wohnungen, eine im Vorderhaus von 2 Zimmern, Küche und Keller, mit Koch- und Leuchtgas versehen, und eine im Seitenbau von 3 Zimmern, Küche u. Keller auf sofort oder aufs Quartal zu vermieten. Näheres im Vorderh. I. St. 850*

Werderstraße 69, 5. Stock, ist eine neu hergerichtete Wohnung, Zimmer, Küche, Keller u. Mansarde, zu vermieten. B1274.5.2

Zähringerstraße 84, im 2. Stock 3 Zimmer, Küche u. Zugehör, im 3. Stock 2-3 Zimmer u. Zugehör auf 1. April zu vermieten. Zu er- fragen Kaiserstr. 59 im Laden. 795*

Mühlburg. Bienenplatz 6 sind 2 Wohnungen von 2 und 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör auf 1. April zu vermieten. Beste Lage auch sofort bezogen werden. Näheres parterre. B1266

Mühlburg, Bienenplatz 11, ist ein möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermieten. B1198 Zu erfragen im Laden. 3.3

Möbl. Zimmer

mit 2 St. auf sogl. zu vermieten. B1300 Werderstr. 28, III., rechts.

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten 827.6.5 zu vermieten. Amalienstraße 25, 2 Treppen.

Ein einfach möbliertes Zimmer ist zu vermieten. B1349 Näheres Bahnhofstr. 20, 4. Stock.

Fein möbliertes Wohn- u. Schlaf- zimmer für 2 Personen sofort zu vermieten; ebenso Antheil an einem schönen Schlafzimmern für ein anständiges Fräulein eventl. mit Pension. 1130.4.2 Karl-Friedrichstraße 8, III. (Marktplatz).

Gottesauerstraße 7, im 2. Stock, ist ein möbl. Zimmer, heizbar, auf 15. Febr. billig zu vermieten. B1344

Capellenstraße 68, 2. St. l., wird ein solider Arbeiter als Mi- bewohner gesucht. B1341

Werderstraße 40, 1. Stock, rechts, ist ein freundlich möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. B1309

Quellenstraße 70, III., ist ein schön möbliertes, freundliches Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. B1339.2.1

Waldstraße 21 sind im 1. Stock des Seitenbaues zwei un- möblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. B1181.2.2

Waldhornstraße 49, 2. Stock, sind 2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. B1117

Werderstraße 87, 3. Stock links, ist eine Schlafstube an einen soliden Arbeiter zu vermieten. B1344

Zwei Zimmer zu vermieten. Ludwigsplatz Nr. 40a sind im 2. Stock 2 ineinandergehende Zimmer pr. 1. April zu vermieten. Näheres im Laden rechts. 657*

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zugehör, von zwei Personen (junge Eheleute) gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B1388 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zimmer gesucht!

2-3 unmöblierte Zimmer in fei- nemem Hause, möglichst parterre, per 1. März, eventuell 1. April, zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter Nr. B1307 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 18817
 graduirt Pennsylvania College für Zahnheilkunde
 Philadelphia (Amerika).
 221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.



En gros. Export. En détail.
W. Eims Nachf.
 Karlsruhe 8240
 (Inh. Oskar Friedle)
 empfiehlt billige präparierte Palmen,
 Rosenbouquets, blühende Pflanzen
 Dekorationszweige von Früchten
 und Blumen, Gut- und Balsampflanzen,
 Communitanten-Kränze,
 Brautkränze, Brautbouquets und Schleier
 etc. (Neben- und Farbdarstellungen werden zum
 Füllen angenommen). Bekannte Aus-
 stellung in Berl., Wien- und Weltausstellungen,
 Todenbouquets etc. in beiden Häfen
 Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz.

**Karlsruher
 Siederkränz.**



Montag Abend
 7/9 Uhr:
Gesamt-Probe!
 1144 Der Vorstand.

Bad. Zoologischer Verein.
 Nächste Vereinsstung
 im „Landsmüch“, Zimmer 3,
 Montag, 28. Jan. 1901,
 präzis 7/9 Uhr.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 1143 Der Vorstand.

Tanz - Unterricht.
 In den, Ende dieses
 Monats beginnenden Kursen
 werden gef. Anmeldungen
 erbeten. 288
Privat - Einzelunterricht
 wird auf Wunsch ertheilt.
 Achtungsvoll
Georg Grosskopf,
 Tanzlehrer,
 Herrenstrasse 33, 1 Tr. hoch.

**Strümpfe
 Socken**
 in guten, soliden Qualitäten zu mäßigsten Preisen
 empfiehlt 919.5.4
Rudolf Wieser,
 Kaiserstrasse 153.
 NB. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miethe.
Georg Bilger, 17958*
 Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau,
 Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis beim Palmengarten.

Färberei u. chemische Waschanstalt
 13142
Ed. Printz Act.-Ges. 34
 vorm.
 Kaiserstr. 65 Kaiserstr. 193 Kaiserstr. 245
 Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.
 Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

**NORDEUTSCHER LOYD
 BREMEN**
 Ozeanfahrt nach
 New York
 5-6 Tage

Schnell-Postdampfer-Linien zwischen
BREMEN-NEW YORK
GENUA-NEW YORK
 Bremen-Baltimore, Bremen-La Plata,
 Bremen-Brasilien, Bremen-Ost-Asien,
 Bremen-Australien.
 Nähere Auskunft erteilt
 die Generalagentur für Baden
F. Kern, Karlsruhe, Hebelstr. Nr. 3. 30494.29

Zur Beachtung!
 Gemeinden mit verfügbaren jugendlichen
 Arbeitskräften
 wäre Gelegenheit geboten, eine industrielle
 Niederlassung zu erhalten, von einem Fabrik-
 geschäft, das die Errichtung einer Filiale
 beabsichtigt.
 Angebote mit näheren Angaben unter **G. 307** an **Haasen-
 stein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 920.3.3

Zu verkaufen:
 Büffels, Schreibtisch, Vertico, Büchere-
 schränke, Kastenmöbel, Wasch- und
 andere Kommoden, volle Betten,
 Kanapes, Fauteuil, Chaise-longue,
 Sofa, 2 gold. Säulen, Bettstuhl,
 Tisch und Stühle, Spiegel u. Bilder,
 Rügenmöbel. — Ganze Aussteuer
 werden besonders berücksichtigt und
 prompte Bedienung zugesichert.
 Möbelgeschäft von
Schleckmann,
 Ecke der Schillerstr. 24 u. Gölthestr. 23,
 früher Waldftrasse 7 20544

**Leistungsfähige
 Billard - Fabrik**
 sucht einen thätigen **Agenten** für
 russische und Carambolage-Billard's
 gegen hohe Provision.
 Offerten unter B1203 an die Exp.
 der „Bad. Presse“. 3.2
Gänselebern
 werden fortwährend angekauft. 16892
Erbsingstrasse 21, 2. Stod.

Weiss & Kölsch
 211 Kaiserstrasse 211
 Karlsruhe
 empfehlen 15934

Corsets
 Specialmarke WK
 Mk. 2.—
 ist besonders beachtenswerth.

Friedrich Weber
 1186 Drehseller, 2.1
 Kaiserstrasse 207,
 empfiehlt billige
Billard-Ballen
Billard-Queues
 ein- und zweifelhig,
Queues-Leder
Billard-Kreide
 Vertretung der Dorfleder-
 schen Billardfabrik.

Ankauf
 getragener Herren- und Frauen-
 kleider, Schuhe und Stiefel,
 Militäreffekten, gebrauchte Betten
 und Möbel und sagt hierfür die
 höchsten Preise
Frau Elise Levi,
 Marktgrafenstrasse 23
 parterre. 16610*

1 Daimler Benzin-Motor
 1 HP, in bestem Zustande, 3 Jahre
 im Gebrauch, ist wegen Einführung
 des elektr. Betriebes per April zu
 verkaufen. Derselbe kann jederzeit
 besichtigt werden. 1110.3.2
Dugdenderer Knodel & Fröscher,
 Karlsruhe, Amalienstrasse 65.
 Wegen Vergrößerung
 und Umbaus meines
 Geschäftes lege ich eine
 größere Partie **erhöhte**
 und **eigene Fässer** billig dem
 Verkauf aus. 498a.6.2
 Mund von 30 bis 300 Liter.
 Oval von 200 bis 1200 Liter.
Taffabrik G. Stephan,
 Niefern bei Forstheim.

**Ich habe die sämtlichen Waarenbestände
 der Firma S. Hofmann
 Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr.**
en bloc
 übernommen und werden die Waarenbestände im Einzelnen sowie
 auch in größeren Partien abgegeben.
 Das Lager besteht aus:
Herren-Anzügen in allen Gattungen,
Herren-Paletots
Herren-Pelerine-Mänteln
Herren-Havelocks
Herren-Hosen,
Herren-Joppen
Herren-Lawn-Tennis-Anzüge
Herren-Radfahrer-Anzügen
Burschen-Anzügen
Confirmanden-Anzügen
Burschen-Mänteln
Burschen-Paletots
Knaben-Anzügen
Knaben-Mänteln
Knaben-Paletots
Knaben-Pyjacks
 etc.
 Einzelne Saecos, Joppen, Staubmäntel, Schlafrocke, Hosen,
 Knaben-Capes etc.
 Gleichzeitig werden die aus der
Concursumasse S. May in Bruchsal stammenden
hochfeinen Herrenmaassstoffe
 zu Anzügen, Paletots, Joppen etc. passend, sowie elegante **Zuthaten**
meterweise mitverkauft. Eine Anfertigung zu Kleidungsstücken findet nicht statt.
 Für Wiederverkäufer findet der Verkauf nur **Vormittags** statt.
 Der Verkauf geschieht nur gegen **sofortige Cassa** und
 enorm billig. 1188.10.9
Louis Holzmann.

Grünkern 28 Pfg. 23 Pfg.
 ganze
 Kaiser- frasse 76. **Fr. Wilhelm Hauser,** Werder-
 frasse 25.

Champagner
 Marke E. Cliquot, Reims
 Generalvertreter:
Franz Fischer & Cie.,
 Karlsruhe. 1146.6.1

Schweineschmalz,
 garantiert rein, bläulichweiß, per
 Pfund 50 Pfg.
M. Scheibner,
 Kaiserstrasse 66 und Ecke
 Werdermarkt. 3.1

Pilsner Bier
 der ersten Pilsener Aktien-Brauerei
 (einzig rein deutsche
 Brauerei in Pilsen)
 empfiehlt und versendet in 1/1
 und 1/2 Liter Fl., von 5 Fl.
 an frei ins Haus. 674*

Carl Bäsken
 zum Prinz Wilhelm
 Hirschstrasse 20 a.

Wein-Verkauf.
 Ein Weinbergbesitzer im Markt-
 grüsterland verkauft 30-40 Sekt-
 liter neuen, selbstgezeugenen, garan-
 tiert reinen **Markgräfler Weis-**
 wein von bester Lage. 1149
 Auch werden kleinere Quantum ab-
 gegeben, jedoch nicht unter 100 Lit.
 Näheres bei Hauptlehrer **Müller**
 in Mühlburg.

Reelle Gelegenheit.
 Ein großes, leistungsfähiges
 Möbel-Ausstattungs-Geschäft
 liefert an zahlungsfähige Privatleute
 und Beamte
**Möbel, Betten,
 Ausstattungen
 jeglicher Art**
 gegen monatliche oder 1/2 jährige
 Ratenzahlungen ohne Aufschlag
 des wirklich realen Preises.
 Offerten bittet man an die Exped.
 der „Bad. Presse“ unter Nr. 1042 zu
 senden und werden solche sofort
 unter Vorzeigung von Quittungen und
 Zeichnungen erbetigt. 3.2

Großbrauerei sucht
 eine für den Kundendienst (Erweiterung
 des Kundendienstes) geeignete
Perionlichkeit
 zu baldigem Eintritt. Bei guten
 Leistungen ist für später Eintritt in
 die Direktion nicht ausgeschlossen.
 Angebote mit Zeugnissen und Ge-
 haltsansprüche zu richten unter **P. 376**
 an 1140.3.1
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Karlsruhe.

Inspektor-Gesuch.
 Eine alte, deutsche
Lebensversicherungs-
Gesellschaft sucht für
 das bad. Oberland
 und den Seckreis einen
 Inspektor, welcher nach-
 weislich günstige Er-
 folge in der Lebens-
 branche erzielt hat.
 Bei hohem Gehalt etc.
 wird dauernde Lebens-
 stellung zugesichert.
 Gest. Offerten unter
F. 355 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Karlsruhe. 1060.2.2

**Restaurant Schlosse
 Bursach,**
 mit groß. part. Saal, gr. Speise-
 saal, 3 Gasts. Rest.-Garten in Veranda
 Terrasse etc. (wird neu verger.)
 ist u. günstig. Bed. bis längst. 15. Febr.
 an e. bef. tücht. Sachmann zu
 verb. event. sehr preisw. zu ver-
 off. bit. an den Bes. **Wilm. Proll,**
Auerbach (Sachsen). B1949.8.1

Heirath.
 Für junges, gebildetes Fräulein,
 evgl., mit größerem Vermögen, Mit-
 güt 20000 Mark wird passende
 Heirat gesucht. Akademisch gebildete
 Beamte bevorzugt. Strengste Dis-
 cretion zugesichert.
 Offert. erb. unter **D. 6445b.** an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Mannheim. 508a

200000 Mark
 ganz oder in kleineren Posten aus-
 zuleihen. Gesuche befristet die
 Expedition der „Bad. Presse“ unter
 Nr. B1337. 2.1

Mk. 1200
 auf 1. März gesucht gegen Sicherheit
 und 7% verzinslich, sowie pünktliche
 Zurechnung nach Uebereinkunft.
 Offerten unter Nr. B1279 an die
 Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 5.2

Pianino
 wenig gespielt, vorzügliches,
 geräumlich, in brennliches
 Fabrikat, steht billig zum
 Verkauf. Das Instrument
 ist kreuzförmig, in ganzen
 Eisenrahmen und sehr solid
 gebaut. Garantie 10 Jahre.
 Sehr günstige
Aufgelegenheit!
Hans Schmitt,
 Musikalienhandlung,
 Carlstr. 487. Konkordplatz.
 1011.3.3

Herd-Verkauf.
 Mehrere gebrauchte, sehr gut er-
 haltene Herde mit Rohr sind billig
 zu verkaufen. **Erbsingstrasse**
 Nr. 20, Seitenbau. 8868.5.5